



Inhaltsverzeichnis April 2021

| | | Seite |
|---|---|-------|
|  | Prasanthi Chroniken Nr. 4, Die Geschichte des Easwaramma Samadhis, Radio Sai Video Text | 2 |
| | Die Macht von Namasmarana, Aravind Balasubramaya, November 2016 | 8 |
| | Ein hingebungsvolles Ärzte Ehepaar, H2H März 2006 | 12 |
| | Als sogar Blutkrebs zum Segen wurde, H2H Juli 2013 | 16 |

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Prasanthi Chroniken Nr. 4

Die Geschichte des Easwamma Samadhis

Bishu: „Sai Ram und Willkommen bei Prasanthi Chroniken!

Wir sind auf einem der sehr stillen, erhabenen und spirituellen Plätze von Puttaparthi. Obgleich dieser Platz außerhalb des Prasanthi Nilayam Aschrams liegt, fühlst du dich schon beim Eintritt als seist du wieder in den Aschram gekommen. Du kannst das wunderschöne Zwitschern der Vögel hören. Der Platz ist liebevoll gestaltet mit Sand, Blumen und Bäumen und einer sanften Brise. Dieses ist der heilige Ort, wo die göttlichen Eltern von Bhagavan, Pedda Vankappa Raju und Mutter Ishvaramma, ruhen.



Es war in den frühen Morgenstunden vom 6. Mai 1972, als plötzlich Mutter Ishvaramma nach Bhagavan rief: „Swami! Swami!“ und Swami kam von oben und antwortete: „Ich komme, ich komme!“ Und er kam nach unten mit einem seidenen Sari in seiner Hand. Bhagavan ging direkt zu Mutter Ishvaramma: Venkamma Garu, die ältere Tochter von Mutter Ishvaramma, war an ihrer Seite. Swami sagte zu ihr: „Sie hat das erreicht, wofür sie immer gebetet hat, einen schmerzlosen Übergang, sie ist extrem glücklich.“

Bhagavan bedeckte ihren Körper mit Seidenstoff, während Kamavadhani Garu, der vedische Gelehrte, die vedischen Hymnen rezitierte. Prof. Kasturi, der Autor von „Die auserwählte Mutter“, vergleicht den Ruf von Mutter Ishvaramma mit dem von Gajendra an Lord Vishnu - und sofort antwortete der Herr.

Es ist wie wenn man zwei Drähte verbindet und in einem Bruchteil von Sekunden wird die Energie sofort frei.

Mutter Ishvaramma wird weltweit verehrt und angebetet; nicht nur, weil sie das unvergleichliche Glück hatte, die Mutter des Göttlichen zu sein, sondern weil sie die Gelegenheit wahrnahm, unvergleichliche Dinge mit diesem Segen zu erreichen.

Der Ursprung aller sozialen Wohlfahrtsinitiativen des Sri Sathya Sai Central Trusts, die Schulen, die Krankenhäuser und Colleges sind auf ihre Gebete zu Bhagavan gegründet. Ihr Herz schmolz beim Elend des Landvolkes rundherum. In der Tat, sie war die glücklichste, als der Bau des Sri Sathya Sai General Hospitals begann. Sie selbst war dabei, als die weiblichen Devotees Sand, Steine und Ziegelsteine zu der Baustelle trugen.



Sie ging in die Häuser der Dörfler und brachte weibliche Patientinnen zu den Ärzten ins Krankenhaus und beriet sie, nicht zu den lokalen Quacksalbern zu gehen. Und als sie aufgenommen waren, blieb sie, bis sie wieder genesen waren, damit sie wussten, dass es eine Mutter im Dorf gibt, die für sie sorgt, die tief interessiert an ihrer Gesundheit, ihrem Glück und ihrem Wohlergehen ist.

Es gab viele Fälle, wo Mutter Ishvaramma, unfähig den Druck und das Leiden eines Devotees zu ertragen, zu Bhagavan ging und für den Devotee ein gutes Wort einlegte.

Dort war ein Ehepaar aus Westgodavari, die mit einem kranken Kind nach Puttaparthi kamen. Sie blieben sieben Tage in Prasanthi Nilayam und suchten Bhagavans Audienz. Sie hatten nicht die Gelegenheit und verließen niedergeschlagen den Ort. In dem Moment sieht Mutter Ishvaramma sie, und als sie von ihrer Notlage hört, nimmt sie das kleine Kind an die Hand und geht direkt in Swamis Zimmer und bittet ihn: „Swami, du musst etwas für dieses Kind tun!“ Swami hört ihre Bitte sehr geduldig an und sagt einfach nur: „Chustanu - Ich werde sehen.“ Aber Mutter Ishvaramma sagt; „Nein, Swami, du musst das Kind heilen.“ Und Swami erhört ihr Gebet und heilt das Kind.

Das Gebet einer Mutter wird niemals unerfüllt bleiben. Stellt euch dieses Gebet der göttlichen Mutter vor! Darum sind unsere Gebete zu ihr so wichtig! Ihr Segen für uns ist kraftvoll. Vielleicht soll dieses Gefühl der Verehrung, der Dankbarkeit und Liebe für die Göttliche Mutter kultiviert werden, dadurch dass Swami diesen Tempel jedes Jahr, am Ishvaramma Tag, besucht.

Im Mai 2010, als Bhagavan hier war, war Bruder Arvind Sai sehr, sehr berührt, er ist jetzt hier bei uns. Er war häufig im Inneren dieses Tempels, am Altar, als Bhagavan kam.“

Bishu: „Bruder, kannst du dich an die ergreifende Szene erinnern?“



Arvind: „Sai Ram, Bishu, in der Tat, es ist eine große Gelegenheit, wieder zurückzukommen und den Segen der Mutter zu suchen.“

Ich kann mich lebhaft an den 6. Mai 2010 erinnern, als ich hier war. Wir haben alle draußen Bhajans gesungen, direkt vor dem Samadhi, und Swami war im Inneren und vollzog Rituale.

Als die Rituale fortgeführt wurden, rief Swami plötzlich uns beide, mich und meinen Burrakatha* Partner, und bat uns, zwei wundervolle Lieder zu singen, die er am meisten von der Burrakatha Präsentation liebte, welche für Ishvaramma vorgetragen wurde. Ich möchte dieses gern kurz singen.“

Bishu: „Bitte.“

Arvind: „Dieses wunderschöne Padhyam (Gedicht) – es geht so!

Ratnakara Vamsapu Rajamata

Samataku Mamataku Punadi Vesina Punita

Nitiki Seva Niratiki Nilachina Navya Gita

Madaru Teresanu Maripincina Daiva Mata

Nidurinchina Bhakiki Toli Kodi Kuta

Mahilamani Lokaniki Bhagavad Gita

Ninu Ganna Pudami Talliki Sannihita

Ratnakara Vamsapu Rajamata.

Und die Bedeutung ist so wunderschön, Bishu, ich möchte sie gerne erzählen.“



Bishu: „Bitte.“

Arvind:

„Ratnakar Vamsapu Raja Mata

Der Poet sagt: Sie ist das Kronjuwel des Ratnakar Clans.

Samatuku Mamataku Punadi Vesina Punita

Dieses bedeutet: Sie steht für Mitgefühl und Einheit.

Nitiki Seva Niratiki Nilachina Navya Gita

Sie steht für Moral in der Gesellschaft und für Dienst.

Nidurinchina Bhakiki Toli Kodi Kuta

Die Ergebenheit, welche in den Devotees ist, welche in ihnen schlummert - Sie ist diejenige, die die Hingabe in jedem erweckt.

Wieder beginnt es mit Ratnakara Vamsapu Rajamata.

Es ist ein so schönes Padhyam welches Swami liebte; und ich erinnere mich an ein anderes Lied, das uns Swami gebeten hat direkt hier zu singen.



Es geht so, ich möchte nur zwei Zeilen davon singen.“

Bishu: „Bitte.“

Arvind:

„Yenta Goppa Intivamma Sandvi ro Ishvaramma

Yenta Goppa Intivamma Sandvi ro Ishvaramma

Evaru Saati Leeru Neeku, Jagati Loona Devuduamma

Evaru Saati Leeru Neeku, Jagati Loona Devuduamma

Yenta Goppa Intivamma Sandvi ro Ishvaramma

Diese beiden Lieder und noch viele andere, die komponiert oder als Drama verfasst wurden, wann immer sie auf der Bühne direkt vor Bhagavan aufgeführt wurden - ich hatte immer den Eindruck, dass Swami die Lehre erteilen wollte, dass man diese Hingabe, dieses Mitgefühl und diese Liebe für seine Mutter haben sollte. Selbst in Diskursen, wenn wir Bhagavan über die Mutter sprechen hörten, über Ishvaramma oder über Gandhijis Mutter, dann meinte er, dass jeder von uns diese Inbrunst, diese Liebe sein ganzes Leben lang für die Mutter haben sollte. Dieses zeigte er uns allen.

Bishu: „In der Tat haben wir bei vielen Gelegenheiten gesehen, wie allein die Erwähnung des Wortes ‚Ishvaramma‘ Swamis Augen feucht werden ließen. Das konnte in einem Diskurs, in einer Interaktion oder in einem Bhajan sein - die einfache Erwähnung ihres Namens bewegte sein Herz. Du solltest auf

Bhagavans Herz sehen, es bewegte ihn sehr; und ich denke, das ist es, was Bhagavan in uns kultivieren will. Die alleinige Erwähnung des Wortes ‚Mutter‘, sollte unser Herz zum Schmelzen bringen.“



Arvind: „Absolut richtig!“

Bishu: „Wunderschön, danke dir vielmals!“

Im Jahr 2010 war Bhagavan körperlich 85 Jahre alt, aber Swami bestand darauf, in den Tempel hineinzugehen und persönlich den Sari zur Verehrung der Göttlichen Mutter zu übergeben. In der Tat, diese zwei Statuen wurden in diesem Jahr eingeweiht, komm her und denk darüber nach. Es war der letzte Besuch von Bhagavan in diesem Tempel, die letzte Reise in seiner körperlichen Hülle, bei dem Bhagavan uns mit diesen beiden Statuen segnete.

Ein Bildhauer von Jaipur fertigte diese wunderschönen Skulpturen an und als er damit nach Prasanthi Nilayam kam, war Swami so entzückt über diese Ebenbilder, dass Swami diese beiden Idole über einen Monat mit in seine Residenz, den Yajur Mandir, nahm. Jeden Tag, wenn Swami aus seinem Zimmer kam, schaute er immer auf diese Statuen. Er war so glücklich.

Manchmal dekorierten die Jungen, die Swami dienten, die Statuen mit Blumen und Swami sagte: „Schaut die Mutter an, sieht sie nicht wunderschön aus?“



Und dann ging Swami hinter sie und schaute auf den geflochtenen Zopf und sagte: „Seht, wie schön ihr geflochtenes Haar ist!“ Und Swami sah die Ohrringe und sagte: „Seht wie glänzend diese Ohrringe aussehen!“

Das war die Freude von Bhagavan, wenn er die Göttliche Mutter anschaute. In der Tat, Bhagavan, der jenseits von Zeit, jenseits von Beziehungen steht, erzählt uns, wie kraftvoll und süß und tief die Verbindung mit der Mutter sein sollte. Wer immer man sein mag, unsere Verbindung mit unserer Mutter sollte erstrangig in unserem Leben sein.

Und das ist es, was Bhagavan lebte, demonstrierte und uns in jeder einzelnen Tat seines irdischen Aufenthalts zeigte.



Wirklich, dieser Platz ist ein liebevolles, spirituelles Heiligtum. Wir haben wunderschöne Statuen von Lord Krishna und Lord Dattatreya, nicht zu reden von den hochaufragenden Kokosnussbäumen und der lieblichen Brise, welche hier während des ganzen Tages herrscht.

Also, wenn du das nächste Mal in Prasanthi bist, komm hier her; versäume es nicht, hierher zu diesem Ort zu kommen, und suche den Segen von denen, die so unverkennbar die Erwählten sind.

Seelen für die Geburt des Herren geboren. Seelen, geboren, uns zu zeigen, wie wir unser Leben auf dieser Erde befreien sollen.

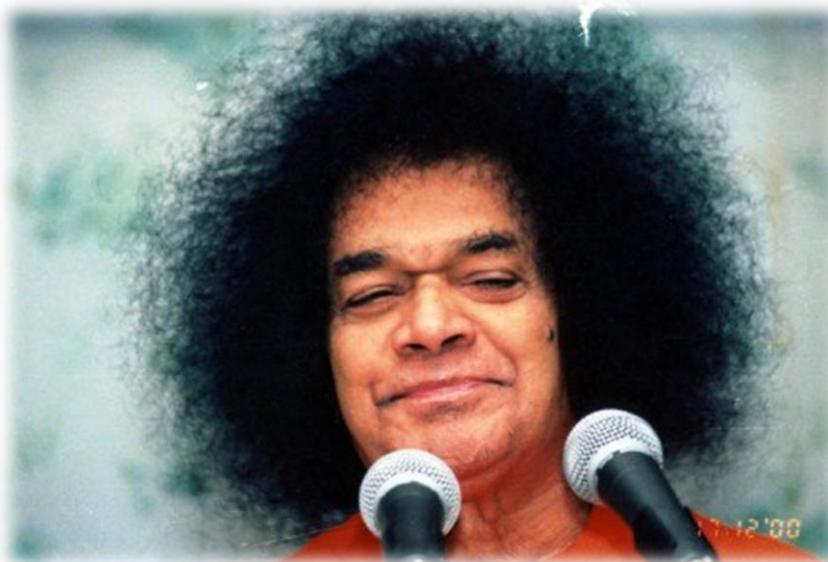
Danke!“

<http://media.radiosai.org/journals/Archives/darshan-video/Prasanthi-Chronicles.htm>

*Burrakatha ist ein mündliches Erzählspiel, das in den Dörfern von Andhra Pradesh aufgeführt wird.

Die Macht von Namasmarana*

Aravind Balasubramanya



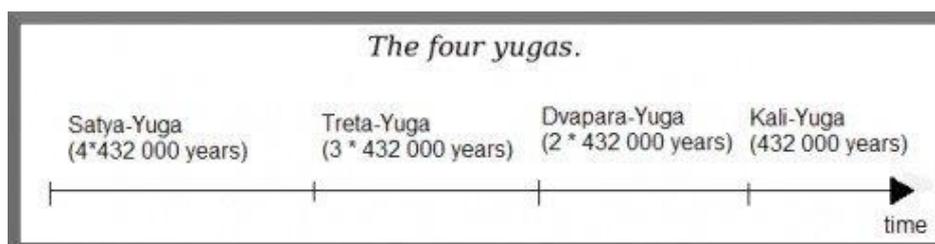
Das beste Sadhana für das Kaliyuga

Nach den hinduistischen Schriften wurde die Zeit in vier Epochen oder Äonen unterteilt, die sich ständig in einem Zyklus wiederholen. Jede dieser Äonen oder Yugas soll ein Vielfaches von 432.000 Jahren dauern. Die vier Yugas lauten wie folgt:

1. Sathyayuga (Goldene Zeitalter)
2. Tretayuga (Bronzezeitalter)
3. Dvaparayuga (Silberzeitalter)
4. Kaliyuga (Eisenzeitalter)

Für jedes dieser vier Zeitalter wurde eine andere spirituelle Aktivität (Sadhana) vorgeschrieben. Das gegenwärtige Zeitalter, das Kaliyuga, wird am besten durch Namasmarana oder die ständige Erinnerung (und das Singen) des göttlichen Namens des Herrn begleitet. Bhagavan Sri Sathya Sai Baba hat immer die Bedeutung dieses Namasmarana betont. Bei zahlreichen Gelegenheiten erklärte er, dass der Name des Herrn die Form des Herrn materialisiert, was bedeutet: Name = Form.

Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich gehört, wie Swami (wie Bhagavan Baba liebevoll genannt wird) in einer Kurzgeschichte oder Chinna Katha, wie er es nennt, das Kraftpotential von Namasmarana darlegte. Es gibt mehrere Versionen dieser Geschichte, und hier ist eine davon.



Die Kraft des Namens: Eine Geschichte

Es war einmal, dass der himmlische und ständig wandernde Weise Narada einen Zweifel hatte. Er begann sich über die Macht zu wundern, die dem Namen des Herrn innewohnt. Dies war überraschend

angesichts der Tatsache, dass er immer den Namen seines Herrn Narayana sang. Aber diese Dinge passieren im Leben, wenn du plötzlich aufhörst zu tun, was du gerade tust, und die Weisheit und Logik hinterfragst. Der weise Narada konnte die Macht des Namens des Herrn nicht verstehen und näherte sich seinem Herrn Narayana (Sri Maha Vishnu) und fragte ihn:

„Herr, bitte vergib mir meine Unverschämtheit und sei mir gnädig. Worin besteht die Macht des Namens des Herrn? Ich habe über deinen Namen nachgedacht und ihn mein ganzes Leben lang gesungen. Ich würde gerne die Antwort von dir hören.“

Lord Narayana lächelte und sagte zu ihm:

„Narada, es gibt nie einen falschen Zeitpunkt, um einen Zweifel auszuräumen. Aber sobald deine Zweifel geklärt sind und dir eine Erfahrung gegeben wurde, dann halte dich voller Vertrauen an die Lektion. Sei nicht wie ein Affe, der täglich einen gepflanzten Setzling herauszieht, um zu prüfen, ob die Wurzeln wachsen!“

„Ich verstehe, mein Herr. Ich werde nicht so sein. Wenn ich das Wachstum von Blättern und Früchten an der Pflanze sehe, glaube ich, dass die Wurzeln im Boden tatsächlich stärker werden. Aber wie du selbst sagst, solange der Zweifel nicht geklärt ist, ist der Mangel an Glauben keine Sünde!“

„Das ist wahr, Narada. Aber ich brauche deine Frage nicht zu beantworten. Sieh diesen Papagei dort? Geh und stell deine Frage dem Papagei.“

Narada nähert sich dem Papagei. Der Papagei verneigt sich vor dem großen Weisen, und Narada segnet ihn mit „Ayushman Bhava“ (Mögest du ein langes Leben genießen). Dann fragt er:

„Sag mir, lieber Papagei: Was ist die Kraft, die dem Namen „Narayana“ innewohnt?“

In dem Moment, als die Frage gestellt war, verdrehte der Papagei die Augen und fiel mit einem leisen Plumps zu Boden - tot! Narada war entsetzt. Das hatte er nicht erwartet. Er stürzte zu seinem Herrn zurück und berichtete, was passiert war. Der große Vishnu war jedoch überhaupt nicht beunruhigt.

„Ist das so? Dann hör zu. Eine Kuh in einem Stall eines Bauern hat gerade ein Kalb geboren. Geh zum Kalb und stell deine Frage dem Kalb.“

„Aber warum hatte der Papagei einen solchen Anfall und fiel tot um?“

„Du wirst alles zur rechten Zeit verstehen. Geh jetzt zum Kalb und bezwinde deine Zweifel.“

Narada geht zögernd in den genannten Stall. Mit Demut und Ehrerbietung nähert er sich der Kuh, denn die Mutterkuh ist eine Amme, die auch menschliche Babys nährt. Die Kuh begrüßt ihn und Narada sagt: „Mutter! Ich sehe, dass du mit einem niedlichen Baby gesegnet wurdest. Wenn du erlaubst, möchte ich deinem jungen Kalb eine kleine Frage stellen.“

Mit der Erlaubnis der Kuh bittet Narada das Kalb:

„Was ist die Belohnung, wenn ich den Namen ‚Narayana‘ singe?“

Das Kalb hob den Kopf, sah Narada an und fiel tot um. Narada war jetzt verblüfft und hatte wirklich Angst, den göttlichen Namen überhaupt noch auszusprechen! Er ging wieder zu Narayana.

„Oh, Gott! Was ist los? Ich werde nicht gehen, bis ich die Wahrheit erfahren habe. Ist das die Belohnung für das Singen deines Namens?“

„Sei nicht voreilig, Narada. Eile bringt Verlust und Verlust bringt Kummer. Sei also nicht in Eile. Sei geduldig. Der König dieses Landes hat gestern einen Sohn geboren. Der König ist sehr glücklich, denn das Kind wurde von den Weisen als großer Erbe ausgerufen. Geh und stelle dem Kind dieselbe Frage.“

Nun bekam es Narada mit der Angst. Er dachte:

„Wenn das Kind nun auch stirbt, werden die Soldaten mich festnehmen. Ich könnte auch sterben. Das Königreich wird ohne Erben sein. Ist das die Belohnung?“

„Sei nicht voreilig. Geh und frag das Kind.“

Narada ging zum König. Das Kind wurde auf einem goldenen Teller gebracht. Narada fragte den König:

„Oh, König! Kann ich dem Kind eine Frage stellen?“

Der König bejahte.

„Oh, Prinz! Sag mir: Was ist die Belohnung, wenn ich den Namen ‚Narayana‘ singe?“

Als er das hörte, sprach der kleine Prinz:

„Oh, Narada! Ist das alles, was du gelernt hast? Du singst den Namen des Herrn 24 Stunden lang, kennst aber dessen Geschmack oder Wirkung nicht. Zuerst wurde ich als Papagei geboren. Als ich den Namen Narayana hörte, wurde ich sofort zu einer höheren Geburt befreit. Als nächstes wurde ich als Kalb geboren. Das war ein noch besseres Leben. Bharatiyas beten Kühe an. Ich hörte den Namen des Herrn und wurde wieder aus dem Körper des Kalbes befreit. Jetzt bin ich als Prinz geboren. Wo ist ein Papagei, ein Kalb und wo ist ein Prinz? Indem wir Gottes Namen singen, gehen wir in höhere Ebenen. Ich bin ein Prinz geworden. Das ist mein Glück. Das ist die Belohnung, wenn man Narayanas Namen hört.“

Die Geschichte von Ajamila

Man sagt, dass die Gedanken, die man kurz vor dem Tod hegt, die nächste Geburt bestimmen. Wenn sich Gedanken um Geld drehen, dann würden sich die Gedanken bei der nächsten Geburt dieser Seele auf Geld konzentrieren. Wenn also die letzten Gedanken einer Person auf Gott gerichtet sind, wird sie eine Geburt bekommen, die sicherstellt, dass sie Gott sucht und Erfüllung findet. Jeder fromme Hindu möchte daher mit dem Namen seines lieben Herrn (aus den hunderttausend Gottheiten) in Gedanken und im Herzen sterben.

Um dies zu betonen, erzählen die heiligen Schriften die Geschichte von Ajamila.

Kurz gesagt, handelt es sich um die Geschichte einer sehr sündigen Person namens Ajamila. Nachdem er ein sündhaftes Leben geführt hat, ist er, als der Tod kommt, ganz allein und verlassen. Verzweifelt ruft er den Namen seines Sohnes Narayana aus. Diese einzige Handlung rettet ihn. Er wird erlöst, denn er hat kurz vor dem Tod den Namen des Herrn ausgesprochen.

Der heutige „Ajamila“

Die Geschichte von Ajamila ist zwar inspirierend, ermutigt die Menschen jedoch häufig dazu, das Nachdenken über Gott und das Singen des Namens der Gottheit auf den letzten Moment zu verschieben. Der Gedanke ist:

„Die letzte Minute zählt, richtig? Also lass mich in meinem Leben tun, was ich will, und erst in den letzten Momenten meines Lebens an den Herrn denken.“

Der 100-Meter-Lauf in einem olympischen Finale erfordert, dass man 9 andere Konkurrenten in einer Zeitspanne von weniger als einer halben Minute besiegt. Aber jeder weiß, dass diese scheinbar einfache Aufgabe ein Leben lang hartes Training erfordert! So ist es auch mit Namasmarana. Lebenslanges Üben ist notwendig, um in den letzten wenigen entscheidenden Momenten den „perfekten Lauf“ zu gewährleisten. Swami erzählt eine weitere Kurzgeschichte, um dies hervorzuheben:

Es gab einmal eine Person, die von Ajamilas Geschichte inspiriert war. So nannte er seine vier Söhne Rama, Krischna, Govinda und Narayana - die verschiedenen Namen des Herrn. Er hatte das Gefühl, dass er sie in seiner letzten Minute definitiv rufen und sich somit die Erlösung sichern würde. Nachdem er sich darauf vorbereitet hatte, führte er sein gesamtes Leben vollständig in der materiellen Welt - seine Frau, seine Kinder und vor allem das Geschäft seines kleinen Ladens.

Als er auf seinem Sterbebett lag, rief er, genau nach Plan, aus:

„Rama! Krischna! Govinda! Narayana!“

Die vier Söhne stürzten an sein Bett. Der Vater wollte gerade die Augen schließen und sterben, als er plötzlich schrie:

„Ihr Narren! Ihr alle seid hier?! Wer kümmert sich um den Laden?“

Mit diesen Worten starb er.

Lehre

Wenn die Frage nach Namasmarana aufkommt, werde ich immer an diese drei Geschichten erinnert. Meiner Meinung nach umfassen sie alles, was man über die Kraft des Namens wissen muss.

Lasst uns einen Namen und eine Form unserer Wahl wählen. Beginnen wir mit der lebenslangen Vorbereitung. Schon die Betrachtung des Namens und das Singen bringen so viel Frieden und Freude. Es gibt uns Sicherheit und beschützt uns. Es lindert Ängste und Sorgen.

Alles Gute für alle auf diesem Weg!



Mit freundlicher Veröffentlichungsgenehmigung: © 2013 Aravind Balasubramanya

*Aktualisiert am 29. November 2016

Aravind Balasubramanya hat mehr als zwei Jahrzehnte mit Sri Sathya Sai Baba verbracht. Er hat bei Sathya Sai studiert und war sein Fotograf.

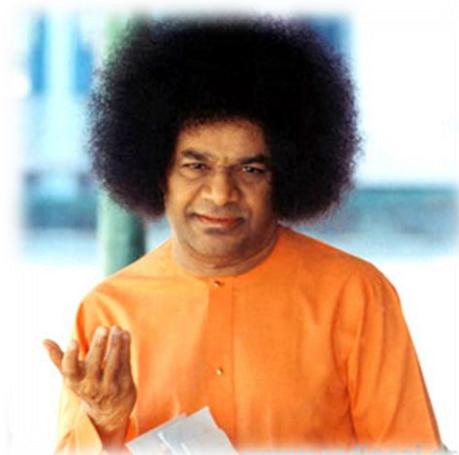
<https://owlcation.com/humanities/The-power-of-the-Lords-name-and-the-efficacy-of-Namasmarana-according-to-Sri-Sathya-Sai-Baba>

Ein hingebungsvolles Ärzte Ehepaar*

Angezogen vom Göttlichen

Heart2Heart freut sich sehr, dir, lieber Leser, die Geschichte eines Ärzte-Ehepaares zu erzählen, das Swamis Ruf erhielt und gekommen ist, um sich hier niederzulassen und zu seinen Lotusfüßen zu dienen und das dadurch bereits in jungen Jahren eine vielversprechende Karriere aufgab.

Dr. Prabir K. Roy und Dr. Sumona Paul sind beide Ärzte aus Baikunthpur, im Staate Chattisgarh. Dr. Roy arbeitete viele Jahre in einer staatlichen, militärischen Fallschirmspringerorganisation als hochrangiger Amtsarzt in einem führenden Unternehmen des öffentlichen Bereichs. Dr. Sumona Paul arbeitete als Amtsärztin für die Regierung des Staates. Dr. Roy kannte Swami bereits seit mehr als zehn Jahren, doch für Dr. Sumona Paul war er, nach ihrer Heirat mit Dr. Roy, neu in der Familie.



Sie dienen als Beispiel dafür, wie Swami in aller Stille Menschen dazu inspiriert, an seiner Göttlichen Mission teilzunehmen.

Wenn man ihre Geschichte hört, dann erinnert das an die Worte von Baba während seiner Zeit als Shirdi Avatar: „Wenn die Zeit kommt, wirst du zu mir gezogen werden, so wie ein Spatz näher herangezogen wird, wenn man an dem Band zieht, mit dem seine Beine zusammengebunden sind.“

Nach der Eheschließung beteiligten sich beide zusätzlich zu ihrer regulären Arbeit an verschiedenen Seva Aktivitäten und nahmen an den medizinischen Camps teil, die von der Sri Sathya Sai Organisation in Chattisgarh organisiert wurden. Sie beteiligten sich regelmäßig an den Bhajansitzungen des Baikunthpur Sai Zentrums. Die ganze Zeit schien es so, als würde Swami im Hintergrund die Grundlage für sie bereiten, damit sie näher zu ihm kommen konnten.

Es ist interessant zuzuhören, wenn Dr. Roy von seinen Erfahrungen mit Swami erzählt: „Ich komme aus einer sehr religiösen Familie, aber ich fühlte mich niemals von einem dieser ‚Wundermänner‘, zu denen ich auch Baba zählte, angezogen. Nichtsdestotrotz entwickelte es sich so, dass ich einer von denen wurde, die kamen, um zu spotten und blieben, um zu beten.“

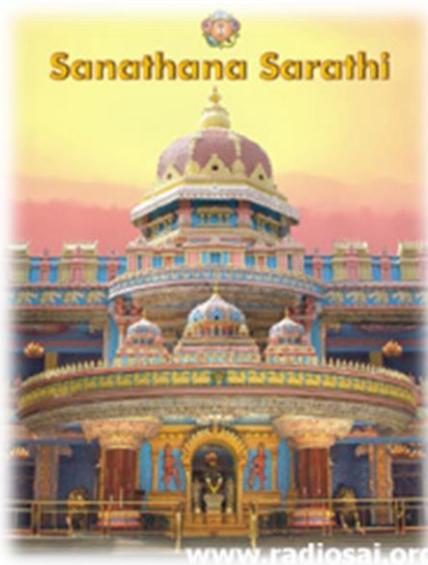
Ich befand mich in meinem dritten Jahr an der Medizinischen Hochschule, als ich nach Whitefield kam, um Swamis Darshan zum ersten Mal zu erleben. Als ich Swami sah, wusste ich nicht warum, aber ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Swami kam und stand sehr nahe bei mir. Er erlaubte mir, seine Füße zu berühren und Padnamaskar zu nehmen. Nachdem er ein paar Schritte weitergegangen war, drehte er sich um, sah mich an und winkte mit seiner Hand. Dies war eine bemerkenswerte Erfahrung für mich und stellte sich als meine Initiation Swami betreffend heraus.“

Dr. Paul erinnert sich an ihre Erfahrung mit Swami: „Ich erinnere mich daran, dass wir Swamis Bild im Schrein unserer Familie hatten. Meine Mutter hatte vor langer Zeit Swamis Darshan in Whitefield erhalten und er hatte ihr bei einer komplizierten Bypass-Operation beigestanden, der sie sich hatte unterziehen müssen.“

Doch erst nach meiner Eheschließung begann Swami eine aktive Rolle in meinem Leben zu spielen. Es sieht für mich so aus, als ob er ganz allmählich in mein Leben hineingeschlichen ist, und jetzt umfasst

er jeden Teil im Leben von uns beiden. Jetzt treffen wir keine wesentliche Entscheidung mehr, ohne Swami davon zu berichten.“

Der Ruf, zu kommen und zu Babas Lotusfüßen zu dienen, kam für das Ehepaar über Sanathana Sarathi. Als regulärer Abonnent des monatlichen Magazins vom Aschram stieß Dr. Roy auf eine Ansprache von



Swami, in der Swami Ärzte heftig kritisierte, indem er sagte, dass Ärzte heutzutage sehr auf Geld ausgerichtet seien und es ihnen an wirklicher Fürsorge für die Patienten mangle und ihnen zudem der Geist des Dienens (Seva Bhavana) fehlen würde. Diese Ansprache bewegte Dr. Roy zutiefst und stellte sich als ein Wendepunkt in seinem Leben heraus. Er sagt: „Ich wusste, dass es einige ‚schwarze Schafe‘ in der Bruderschaft der Ärzte gab. Doch ich wollte aufstehen und zu Swami sagen, dass nicht alle Ärzte so seien. Ich wollte die Herausforderung annehmen und Swami zeigen, dass nicht alle Ärzte von derselben Art sind.“

So um diese Zeit herum passierte etwas, woran Dr. Roy sich mit Bitterkeit erinnert. In Verbindung mit einer Gerichtsverhandlung musste er eine Zeugenaussage vor Gericht machen, von der die Entscheidung des Gerichts abhing. Der Richter, der Dr. Roys innere Verpflichtung und sein Verhalten nicht kannte, griff Dr. Roy mit beleidigenden Bemerkungen an, und machte den Dienst schlecht, den Ärzte leisteten.

„Es war dieses bisschen Wahrheit in seiner Aussage, die Praktiken in der Gesundheitsfürsorge in der heutigen Welt betreffend, was in mir einen Widerwillen erschuf, in dieser äußeren Welt zu arbeiten. Nach der Gerichtsverhandlung ging ich zu einem Teeshop vor dem Gerichtsgebäude. Ich war sehr niedergeschlagen und suchte nach einer Möglichkeit, mit meinen Gefühlen zurechtzukommen. Stellt euch den angenehmen Schock vor, den ich hatte, nachdem ich meinen Tee geholt und mich an einen Tisch gesetzt hatte. Ich sah über dem Shop ein wunderschönes Bild von Swami mit dem Spruch ‚Warum fürchtest du dich, wenn ich doch hier bin?‘ Dieser Vorfall stärkte meinen Glauben an Swami und den Wunsch noch mehr, zu seinen Lotusfüßen zu dienen.“

Er besprach diese Angelegenheit mit seiner Frau und beinahe über Nacht beschlossen beide, ihre derzeitigen Arbeitsverträge zu kündigen und ihre Dienste Swamis Organisation anzubieten. Und wohlgemerkt, beide waren damals so um die fünfunddreißig Jahre alt und befanden sich mitten in einer erfolgreichen Karriere, als sie diese Entscheidung trafen.



War das nicht eine schwere Entscheidung? Dr. Paul stimmt dem zu: „Es war eine wesentliche Entscheidung, denn es gab da unsere betagten Eltern, um die wir uns kümmern und unsere kleine Tochter, die wir aufziehen mussten. Unsere Eltern hatten das Gefühl, dass wir dabei waren, eine gesicherte Zukunft aufzugeben, um uns in unsichere Gewässer zu begeben. In diesem Stadium war es allein unser Vertrauen in Swami und seine Gnade, die uns halfen, diese kritische Entscheidung zu

treffen. Zwei Jahre, nachdem wir diese Entscheidung getroffen hatten, sehen wir jetzt, wie gut er uns in unserer Entscheidung, zu kommen und ihm zu dienen, unterstützt hat.

Nachdem wir uns einmal entschieden hatten, ihm zu dienen, schrieben wir einen Brief an Swami, in dem wir unseren Wunsch ausdrückten, in irgendeiner seiner Organisationen zu dienen. Dann schrieben wir an beide Super-Specialty Hospitals und legten unsere Bewerbungen für passende Jobs bei. Innerhalb eines Monats erhielten wir eine Rückantwort vom SSSIHMS in Whitefield, dass unsere Bewerbungen angenommen seien und wir zu einem Interview kommen sollten“, führt Dr. Roy aus.

Von da an gab es für die beiden Ärzte keinen Blick zurück mehr. Dr. Roy ist derzeit DNB Ausbilder in der Narkosefachlehre (Kurs für Mediziner mit Abschluss) im SSSIHMS-Prasanthi Gram und Dr. Sumona Paul arbeitet als Amtsärztin in der Abteilung für Neurologie im SSSIHMS in Whitefield.



Wie ist es so, wenn man in Swamis Krankenhäusern arbeitet? Dr. Sumona Paul sagt: „Es ist wirklich bewegend, die Freudentränen und die Tränen der Dankbarkeit nach der Behandlung die Wangen der Patienten herunterlaufen zu sehen. Es gibt schwierige Zeiten, doch wenn wir die Freude auf dem Gesicht des Patienten sehen, wenn er gesund nach Hause geht, dann wissen wir, dass es die Anstrengung wirklich wert war. Die Freude der Patienten ist die wirkliche Belohnung für unsere ganzen Anstrengungen. Es gibt uns solch ein Gefühl von Erfolg und Zufriedenheit.“

Dr. Roy fährt fort, indem er einen Vorfall aus seiner Erinnerung wiedergibt: „Ich erinnere mich lebhaft an das Gesicht von Ashutosh (der Name wurde geändert), einem armen Fahrradmechaniker, der aus einem der elenden Slums von Bilapur (Chattisgarh) stammt und der mit seinem Sohn zur Abteilung für Herzkrankheiten (als Tagespatient) gekommen war. Sein Sohn litt an einer schweren Lungenstenose, einem zyanotischen Zustand, der das Baby blau anlaufen und um jeden Atemzug japsen ließ.

Obwohl es bereits in einem anderen Krankenhaus diagnostiziert wurde, war für sie aufgrund der gigantischen Preise, die ihnen genannt worden waren, kein Heilmittel in Sicht. Nachdem die Diagnose unseres Instituts bestätigt worden war, wurde von unserem Kardiologen eine Ballondilatation des stenosierten Gefäßabschnittes bei dem Kind vorgenommen und siehe da, es erholte sich sehr schnell! Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten, als ich den zuvor blau angelaufenen, nach Luft japsenden Kleinen sechs Monate später, während eines Besuchs zwecks Nachsorgeuntersuchung, in der Ambulanz fröhlich herumlaufen sah.“ Die Freude und Erfüllung, die wir in Dr. Roys Gesicht sehen konnten, als er dies erzählte, bewegte uns zutiefst.

Dr. Sumona Paul fügt hinzu: „So viele Menschen strömen mit der Hoffnung auf Heilung zu den Krankenhäusern, nachdem sie an vielen Orten zurückgewiesen worden waren. Ihr Vertrauen auf Swami ist so viel größer, als das von irgendwelchen Ärzten andernorts. Da ist dieser Fall eines Kindes, das an Krampfanfällen litt und das zu bekannten Krankenhäusern überall im Land gebracht worden war, und wo man dann feststellte, dass die Krampfanfälle erst kontrolliert werden konnten, nachdem

sie zu unserem Institut gekommen waren. Es gibt hier genügend Beweise, wo man sich fragt, ob das einfach nur die Medikamente waren oder ob da etwas Göttliches im Hintergrund am Werk war?“

Nachdem sie in staatlichen und privaten Krankenhäusern gearbeitet haben, wie ist ihr Eindruck von den Angestellten, die im Krankenhaus arbeiten? Dr. Sumana Paul sagt: „Da ich die Erfahrung gemacht habe, mit Ärzten, Schwestern und unterstützendem Personal in anderen Krankenhäusern zu arbeiten, kann ich mit Sicherheit sagen, dass das Personal hier aufrichtig ist, hart arbeitet und den Patienten und der Fürsorge für die Patienten seine ganze Aufmerksamkeit schenkt.“ Das ist so wahr – betrachtet man die Rückmeldungen der Patienten zu den Behandlungen, die sie in Swamis Krankenhäusern erhalten haben und die ihr in den Patientengeschichten in jeder Ausgabe von Herz-zu-Herz nachlesen könnt.



Dr. Roy drückt ähnliche Gefühle aus: „In einer staatlichen Einrichtung haben wir Ärzte gesehen, die immer zu spät kamen, gleichgültig in ihrer Herangehensweise an das Leiden des Patienten waren; und schlimmer: Alles, was sie unternahmen, hatte verborgene Motive für indirekten finanziellen Gewinn. Hier sind die Ärzte so aufrichtig und pünktlich (tatsächlich mussten wir anfangs viel rennen, um die erwartete Pünktlichkeit erfüllen zu können). Es werden keine Untersuchungen angeordnet, außer, wenn sie unbedingt notwendig sind oder förderlich bei der Diagnose des Patientenzustands.“

„Aber die am meisten überraschende Tatsache betrifft“, so fährt Dr. Roy fort, „die extremen ökonomischen Schritte, die von den technischen Direktoren (ehemalige Studenten von Swamis Universität, die im Krankenhaus arbeiten) gemacht werden, um sicherzustellen, dass nicht ein Cent von Swamis Geld ohne angemessenen Anlass und Grund ausgegeben wird. Alle Krankenschwestern, manche von ihnen sind Swamis Studentinnen aus dem Anantapur Campus, sind sehr höflich und einfühlsam, was die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Patienten betrifft. Diese Qualitäten sind unbekannt und beispiellos in staatlichen und selbst in privaten Krankenhäusern.“

Dr. Roy und Dr. Paul sind jetzt sehr glückliche und zufriedene Seelen, die das Gefühl haben, dass sie Erfüllung in ihrem Leben gefunden haben, indem sie in seiner Mission dienen.

Wir wünschen Dr. Roy und Dr. Paul einen erfolgreichen, erfüllenden Aufenthalt und ein lebenslanges Mitwirken im Institut, im Dienst für Swami. Wir hoffen zudem, dass diese Geschichte vielen Ärzten eine Inspiration sein möge, die noble Aufgabe des Mediziners mit den Idealen, die Swami gelehrt und der Welt durch seine Krankenhäuser veranschaulicht hat, zu praktizieren.

Heart2Heart Team

*H2H März 2006

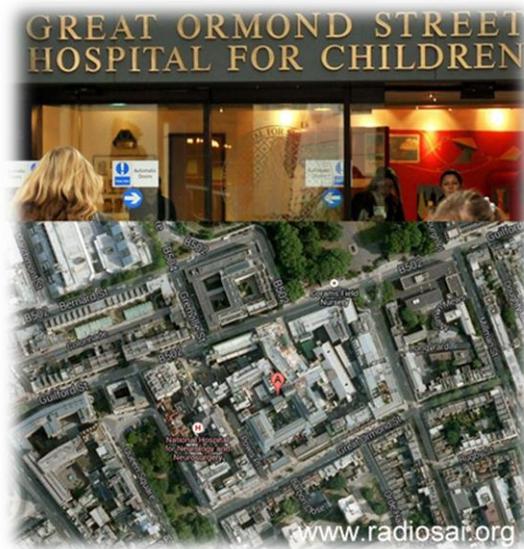
Als sogar Blutkrebs zum Segen wurde*

Aravind Balasubramanya

Die Geschichte eines kleinen Kindes, das nicht einmal das „S“ von Sathya Sai Baba kannte

Da ich Student des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning war, hatte ich viele Gelegenheiten, die Erfahrungen der Devotees von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba zu hören. Viele erzählten ihre Geschichten von wunderbaren Heilungen, die ihr Herr, ihr Swami, bewirkte. Jeder Fall berichtet mit seinen eigenen Besonderheiten und einzigartigen Aspekten. Jeder bewegte mich auf andere Art. Der Wissenschaftler in mir war jedoch nicht ganz zufrieden, weil viele dieser Devotees keinen „dokumentierten Beweis“ ihrer Genesung und Freiheit von Krankheit hatten. Das war, als ich die faszinierende Geschichte von Mr Davdass Taurah hörte. Es war eine Geschichte reiner Gnade von Bhagavan Baba, die sich auf einen Patienten ergoss, der sich auf der anderen Seite des Globus von Prasanthi Nilayam, Puttaparthi, befand – nämlich im Herzen der Stadt London!

Ich lernte Mr Taurah durch einen gemeinsamen Freund kennen, der ihn mir als den Cousin von Alvin Kallicharan vorstellte. Begeistert, mehr über den Cousin eines legendären Kricketspielers zu erfahren,



nahm ich Verbindung mit ihm auf und fragte ihn nach seiner Geschichte. Seine erste Nachricht klärte auf, dass er nicht mit der Cricket-Legende verwandt war. Ich war etwas enttäuscht. Aber dann hat mich die nächste Mail, in der er seine Geschichte schrieb, zu Tränen gerührt. Warum mir die Tränen kamen, werde ich später erläutern. Vorher möchte ich diese außergewöhnliche Geschichte festhalten.

Davdass Taurah wird zu Hause Roshan genannt und wurde am 10. Juli 1976 als Sohn mauritischer Eltern in London geboren. Roshan war ein normales Baby, das Licht, Liebe und Lachen in das Leben seiner Eltern brachte. Er wuchs gut heran, und die Eltern waren sicher, dass ihr hübscher Junge sie stolz machen und ihre Herzen mit Freude begeistern würde, was er seit

seiner Geburt auch tat. Ein grausamer Wandel in der Geschichte erwartete sie jedoch – ein Wandel, den sie in ihren wildesten Träumen nicht erwarteten.

Akute lymphoblastische Leukämie

Roshan hatte plötzlich Halsschmerzen, die einfach nicht zu heilen schienen. Gleichzeitig verlor er seinen Appetit und hatte Fieberschübe. Seine Beine begannen zu schmerzen, und der kaum drei Jahre alte Junge weinte viel vor Schmerzen. Die Eltern waren in Sorge wegen dieses plötzlichen Wandels. Sie brachten ihn zu einem der besten Kinderkrankenhäuser in London – dem „Hospital for Sick Children on Great Ormond Street“. Er wurde dort aufgenommen und der untersuchende Arzt ordnete zahlreiche Tests an. Es war der 6. Oktober 1979.

Am Ende der Tests kam die offizielle Diagnose: ALL (Acute Lymphoblastic Leukaemia). Vereinfacht gesagt: ALL ist eine Art von Blutkrebs. Heutzutage hat sich die Überlebenschance von Kindern mit dieser Krankheit zwischen 25–75 Prozent verbessert. Doch vor vier Jahrzehnten lag die Überlebenschance bei nur 10 Prozent! Um ein möglichst optimistisches Bild zu zeichnen, sagten die Ärzte 30 Prozent Überlebenschance für Roshan voraus. Doch da war ein Haken – es war die Überlebenschance nur für die nächsten fünf Jahre! Als die Eltern also diese scheinbar optimistische,

aber in Wirklichkeit deprimierende Situation einer niedrigen Überlebenschance erfahren, waren sie völlig verzweifelt. Jede Statistik, die weniger als eine 100-Prozentchance Heilung versprach, war deprimierend, aber die Ärzte konnten nicht helfen.

Das Kind wurde etwa drei Tage im Krankenhaus behalten, dann rieten die Ärzte den Eltern, das Kind nach Hause zu nehmen.

„Für wie lange können Sie uns versprechen, dass unser Kind ‚100 Prozent‘ leben wird?“ fragten die tief betrübten Eltern.

„Wir verwenden nie den Begriff ‚100 Prozent‘ in solchen Fällen. Doch um Ihre Frage realistisch zu beantworten, können wir wahrscheinlich sagen: einige Wochen.“

THE HOSPITALS FOR SICK CHILDREN

SUMMARY

From QUEEN ELIZABETH HOSPITAL FOR CHILDREN, HACKNEY ROAD, LONDON E2 6PH. Telephone: 07. 728 8422.

From THE HOSPITAL FOR SICK CHILDREN, GREAT ORMOND STREET, LONDON, W.1. Telephone: 01. 483 5000.

From THE HOSPITAL FOR SICK CHILDREN, THE HOSPITAL FOR SICK CHILDREN, TADWORTH COURT, TADWORTH, SURREY. BUNGHY HEATH STN (STD CODE 28)

Confidential

NAME: DAYDASS TAREAN BOI: 507741

ADDRESS: 199 The Avenue, N.17.

DATE OF BIRTH: 10.7.76. PHYSICIAN: Dr. Chessell

ADMITTED: 6.10.79.

DISCHARGED: 9.10.79.

DIAGNOSIS: 'STANDARD RISK' ALL, COMMON IMMUNOLOGICAL JUSTICE

HISTORY:

Daydass was transferred by Dr. Marshall from St. Ann's Hospital with the diagnosis of acute lymphoblastic leukaemia. 2 months before admission he suffered from a sore throat and anorexia and after a course of Penicillin these symptoms improved. One week before admission he complained of pain in both legs and was limping. His parents also noted that he was febrile every evening. He was seen by his G.P. who noticed his pallor and sent him for a full blood count. This showed macrocytosis and Daydass was admitted to St. Ann's Hospital. Bone marrow aspiration performed the day before admission to this hospital showed that Daydass was suffering acute lymphoblastic leukaemia. He was transfused with 4 units of packed cells and referred to us on 6.10.79. for further investigation and treatment.

Previous Medical History: Unremarkable. Daydass never had measles and whether he had chicken pox is uncertain. He is fully immunised against diphtheria and tetanus.

Family History: Both parents are healthy and his 3 year old brother is well.

Social History: His parents are from Mauritius but both Daydass and his brother were born in this country.

ON EXAMINATION:

more prominent in both cervical areas and both inguinal areas. The rest of the clinical examination was unremarkable.

CLICK ON THE IMAGE

Eine Knochenmarkspunktion, die am Tag vor der Einlieferung in dieses Krankenhaus durchgeführt wurde, zeigte, dass Davdass an akuter Lymphoblastischer Leukämie erkrankt war.

INVESTIGATIONS:

FBC (on admission after transfusion)

| | |
|--------------|------------------------|
| haemoglobin | 13.3g/dl |
| platelets | 20x10 ⁹ /l |
| WBC | 2.3x10 ⁹ /l |
| neutrophils | 0.092 |
| lymphocytes | 2.093 |
| eosinophiles | 0.069 |
| blasts | 0.046 |

bone marrow (repeat because of the need for surface markers)

cellular smears showing a marked increase of small blasts (79%); granulopoiesis (25) and erythropoiesis (68) are markedly reduced and megakaryocytes are scanty. Lymphocytes comprise 25% of nucleated cells. Sudan Black negative. Acid phosphatase negative. PAS negative. Conclusion: Acute lymphoblastic leukaemia, II.

surface markers (done on peripheral blood and bone marrow)

T negative, B negative, ALL strongly positive

chest x-ray normal

viral titres results not available

IMPRESSION, TREATMENT AND PROGNOSIS:

Daydass had all the signs of 'standard risk' ALL, i.e. his age, a low white count presentation, the absence of organomegaly, normal chest x-ray and a 'good immunological subtype'. The only worry in his case is he may expect a 5 year survival rate between 30 and 40%.

He has received 4 courses of pre-treatment using Daunorubicin, Prednisolone, Vincristine and Asparaginase. After one injection of Daunorubicin and Vincristine and two days of Prednisolone his full blood count was free of blasts. He was discharged three days after admission and has already been reviewed in our out patient clinic for further Vincristine. We plan to check his bone marrow in a few weeks to confirm remission.

His parents have been told that Daydass has a cancer of the blood but that his chance of long term remission and perhaps cure is good. They have also been seen by our social worker.

CLICK ON THE IMAGE

C.c. Mrs. Steiner, G.O.S.
C.c. Dr. Sandland, Hert's Hospital.

„Wir können mit einer 5-Jahres-Überlebensrate zwischen 30 und 40 Prozent rechnen.“

An diesem Punkt verließ der Vater das Krankenhaus, um einige Schritte zu gehen. Er wollte einen klaren Kopf bekommen und einen Weg aus dem Problem finden, mit dem er konfrontiert war – wie sollte er einfach warten und zusehen, ob sein kleiner Sohn einen Krebs mit Medikamenten besiegen könnte? Dies war der erste solcher Spaziergänge.

Bei einem dieser Spaziergänge betrat er ein Sai Zentrum. Es war eines von Londons größten Sai Zentren und überraschenderweise lag es gerade gegenüber einem Kinderkrankenhaus! Bhajans wurden gesungen, und Roshans Vater fühlte sich seltsam vom Singen angezogen. Er war gekommen, um etwas über den sogenannten inkarnierten Gott, Sri Sathya Sai Baba, zu erfahren; doch dies war die erste „Begegnung“ mit seinem Wirken. Er blieb bei den Bhajans und sprach nach dem Arathi mit einigen der Devotees dort. Mit schwerem Herzen sprach er über die Tragödie seines Lebens mit ihnen.

Da sie nicht wussten, was sie sonst tun sollten, sprachen die Devotees ein besonderes Gebet für ihn und seinen Sohn. Sie gaben ihm eine Rosengirlande, die in der Mitte zu Swamis Füßen gelegen hatte. Der Vater nahm die Rosengirlande und ging zurück zum Krankenhaus. Er legte die Girlande neben Roshans Bett und überließ dann alles dem Schicksal. Was konnte er sonst tun? Das war der Moment, als ein Arzt ihn rief. Er sagte einfach:

„Es ist besser, sie nehmen Ihren Sohn nach Hause, weil es nicht viel gibt, was wir hier im Krankenhaus tun können. Wir wollen auf das Beste hoffen.“



Die Eltern waren beide am Boden zerstört. Sie wussten, dass Ärzte nicht aufs Beste „hoffen“, wenn es nicht das Einzige ist, was sie tun können. Sie waren in ihrer Angst und ihrem Schock wie gelähmt. Doch dies war nichts im Vergleich zu dem, was sie fühlten, als sie zu ihrem Sohn ans Bett kamen.

Bizarre Geschehnisse – ein verwirrter Arzt

Die weißen Tücher von Roshans Bett waren alle blutrot! Roshan schien bewusstlos zu sein! Die Eltern schrien nach dem Arzt, der in den Raum eilte. Dies war eine Szene, die er in all seinen Jahren als Arzt noch nicht gesehen hatte. Doch die Situation wandelte sich von ernst zu bizarr, als der Arzt bemerkte, dass das Kind keinen Tropfen Blut verloren hatte. Scheinbar hatten die Rosen „geblutet“! Roshan war nicht bewusstlos, sondern schlief glücklich. Alle waren verwirrt hierüber. Die Ärzte waren jetzt erschrocken! Sie drängten die Eltern, Roshan nach Hause zu bringen.

Die Eltern waren jedoch seltsam gestärkt durch dieses „Bluten“. Sie fühlten, dass eine Kraft aus einer anderen Welt am Werk war. Doch Roshan ging es nicht besser. Seine verschiedenen „Krankheiten“ hielten an, und er schien Tag für Tag dahinzuwelken. Noch einmal kehrten die Eltern zurück in den Abgrund von Enttäuschung und Verzweiflung. Ja, es gab „positive“ Auswirkungen durch das Bluten der Rosen, doch sie schienen im Laufe der Tage zu verschwinden.

Eines Tages wachte Roshan voller Energie auf. Der Dreijährige sagte seinen Eltern, dass er in seinem Traum einen Mann in einem orangefarbenen Gewand und mit einer dichten Haarkrone gesehen hätte. Er erschien ihm in einem Hubschrauber fliegend. Das war aufregend, denn am selben Tag erfuhren die Eltern, dass Baba in der Tat an seinem 50. Geburtstag im Jahr 1975 seinen Devotees Darshan im Hubschrauber gegeben hatte. Die Eltern wussten nicht, was sie tun sollten und begannen, dem Kind viel Vibhuti zu geben.

Sie setzten sogar die Medikamente ab. Dann geschah etwas anderes Seltsames. Roshan sagte seinen Eltern, dass er Baba in der Rose, die bei seinem Bett war, „gesehen“ hätte. (In einem späteren Bericht wurde dies als „Halluzination“ bei Roshan beschrieben. Die Ärzte wussten wenig über die Wahrheit. Wie Swami sagt: Für eine weltliche Person erscheint eine von Gott berauschte Person wie ein Narr und umgekehrt.)



Ein kühner Schritt

Eines Nachts hatte der Vater selbst einen Traum, in dem Swami auf ihn zuging und ihm sagte, er solle nach Puttaparthi, Indien, kommen, um ihn zu treffen! Swami fügte in dem Traum noch hinzu:

„Als Beweis, dass ich möchte, dass du nach Indien kommst, wird dein Pass genehmigt werden und dir am Morgen, nachdem du aufwachst, überbracht.“

Es erübrigt sich zu sagen, dass dies genau das war, was geschah. Der Vater hatte gesehen, was er gesehen hatte und gefühlt, was er gefühlt hatte. Er brauchte keinen weiteren „Beweis“ oder „Anweisung“. Eine Woche nach dem Traum landete er im Dorf Puttaparthi. Es war zweifellos eine schwierige und lange Reise, aber der Vater war einfach verpflichtet, sie zu unternehmen. Er wusste nicht, wann er nach London zurückkehren würde. In der Tat wusste er auch nicht, was er in Prasanthi Nilayam tun sollte. War das „Treffen“, zu dem ihn Swami gerufen hatte, mit dem ersten Darshan vollzogen? Er konnte es einfach nicht verstehen.

Und dann geschah es.

Swami rief ihn zum Interview. Er stand auf und setzte sich zu einer Gruppe, der dasselbe Privileg gewährt worden war. Schon bevor er die Gruppe in den Interviewraum nahm, rief Swami allen zu:

„Seht ihr diesen Mann? Wisst ihr, wer er ist? Sein Sohn hatte Krebs. Aber ich bin sein Arzt, und ich heilte ihn vollständig.“

Jetzt weinte der Vater. Er weinte, ohne sich zu schämen in der Gegenwart einer Person, die er zum ersten Mal zu treffen glaubte. Das Interview zeigte sich anders. Swami war so liebevoll und tröstlich. Er offenbarte alle die verschiedenen Probleme nacheinander, die er gehabt hatte, und versicherte ihm, dass er alles wusste.

„Wie geht es dem Kleinen?“ fragte Swami.

„Swami, die Ärzte sagen, er wird sterben. Er ist sehr krank...“, das Herz des Vaters klagte.



www.radiosai.org

| THE HOSPITALS FOR SICK CHILDREN | |
|---|--|
| SUMMARY | |
| From: THE ELIZABETH HOSPITAL FOR CHILDREN HADDNEY ROAD LONDON, E2 9PS Telephone: 01-728 8422 | From: THE HOSPITAL FOR SICK CHILDREN GREAT ORMOND STREET LONDON, WC1R 3JH Telephone: 01-406 9000 |
| From: THE HOSPITAL FOR SICK CHILDREN TADWORTH COURT TADWORTH, SURREY Telephone: 073-72 87131 | |
| Confidential | |
| NAME: | DAVISSA TADWAN NO: 527941 |
| ADDRESS: | 199 The Avenue, N.17. |
| DATE OF BIRTH: | 10.7.76. CONSULTANT: Dr. Chesells |
| ADMITTED: | 27.2.80. |
| DISCHARGED: | 4.3.80. |
| DIAGNOSIS: | 1. PANCTOPENIA SECONDARY TO CHEMOTHERAPY 2. LEFT LOWER LOBE PNEUMONIA |
| HISTORY: | Davissa, who was diagnosed as having acute lymphoblastic leukaemia in October 1979, had had a cold for several days. On the evening of admission he had become pyrexial and was having rigors and hallucinations but there had been no contact with infectious diseases. |
| ON EXAMINATION: | Davissa was febrile, not tachypnoeic and there were no focal abnormal findings on examination. |
| INVESTIGATIONS: | |
| haemoglobin | 5.7g/dl |
| platelets | 118x10 ⁹ /l |
| white count | 1.1x10 ⁹ /l |
| neutrophils | 12% |
| lymphocytes | 88% |
| CLICK ON THE IMAGE | |
| Initially on admission Davissa was not thought to be particularly ill. | |

„Er war pyrexial geworden und hatte Starre und Halluzinationen...“

| |
|--|
| revealed crepitations at the left base. Chest x-ray confirmed that he had consolidation in this area. He received iv antibiotics for a period of 5 days, remaining febrile for 24 hours after completing this course of treatment. |
| In view of his low haemoglobin he received one unit of packed cells before discharge. |
| Antileukaemic therapy was recommenced on discharge. |
| <i>R. Tirdemann</i> |
| KARIN TIRDEMAN, Leukaemia Research Fellow, KT/LSM/19.3.80. |
| c.c. Dr. Tank, Lancaster House, 501 High Road, N.17. c.c. Dr. Marshall, St. Ann's Hospital, N.12. c.c. Dr. Chesells, Mrs. Steiner. |
| CLICK ON THE IMAGE |

„Die Leukämiehemmende Therapie wurde bei der Entlassung wieder aufgenommen.“

„Alles wird gut sein“, wiederholte Swami. „Dein Sohn ist geheilt. So mache dir keine Sorgen.“

Als er das sagte, bewegte er seine Hand und materialisierte etwas „graue, flockige Asche“ (Vibhuti) und gab sie dem Vater für das Kind.

Und dann forderte Swami ihn auf, ihm den Brief aus seiner Tasche zu geben, in dem er alle seine Probleme aufgezählt hatte. Der verwunderte Vater gab Swami einfach den Brief. Swami hatte bereits alles, was darin enthalten war, beantwortet. Während er den Brief übergab, nahm der Vater Namaskar. Das Interview war vorüber. Er verließ den Raum und kehrte später nach London zurück.

Von der Bratpfanne ins Feuer?

Jeder Leser wird annehmen, dass dieses Erlebnis in Prasanthi den Vater stärkte, und durch ihn auch die betroffene Familie. Doch wie sich zeigte, hatte die Stärkung einen Zweck, denn Roshans Gesundheitszustand schien sich plötzlich zu verschlechtern. Ein Besuch im „Hospital for Sick Children on Great Ormond Street“ wurde notwendig. Der Arzt war nicht mehr so positiv bezüglich einer Heilung. In der Tat schien es so, als ob Roshan scheinbar geheilt sei, sein Zustand sich aber in Wirklichkeit verschlechtert hatte!

Die Diagnose lautete wieder Lymphoblastische Leukämie. Dieser Bericht bestätigte auch, dass er unter Halluzinationen litt. Es wurde eine Leukämietherapie sehr empfohlen, und Roshan wurde gesagt, er solle sich auf die Tortur des Kampfes gegen den Krebs vorbereiten.

Jetzt kam die Kraft zum Tragen, die Swami ihm in Prasanthi eingeflößt hatte. Nachdem sie gesehen hatten, dass ihr Glaube an die Gnade von Bhagavan Baba Erleichterung und Hoffnung gegeben hatte, entschieden die Eltern, dass sie genug hatten von medizinischen Empfehlungen. Wenngleich sie die Medikamente einige Monate fortsetzen, verringerten sie sie und setzten sie dann vollständig ab. Sie hielten an Swamis Worten fest: „Ich bin sein Arzt, und ich heilte ihn vollständig.“ Somit gaben die Eltern Roshan nur Vibhuti als Medizin.

Die Saga geht weiter

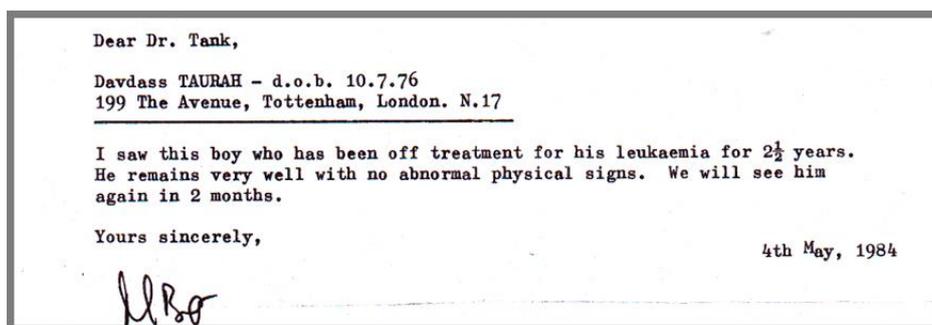
Beinahe 33 Jahre sind seither vergangen, und Davdass Taurah ist so gesund und fit, wie man nur sein kann. Er nahm nur „Vibuthi Medizin“ über etliche Monate. Der Abschlussbericht datiert vom 4. Mai 1984, in dem der untersuchende Experte bestätigt, dass Roshan gesund und kräftig sei, trotz Absetzens der Krebsbehandlung seit Jahren. Doch die Eltern benötigten diese Bestätigung nicht!

Die Familie ist eingetaucht in ihre Liebe für Swami, und Roshan weiß, dass Zeit und Entfernung für Swami keine Rolle spielen. In der Tat blickt Roshan heute mit Dankbarkeit auf seinen entsetzlichen Kampf mit dem Blutkrebs zurück, denn er hat ihm seinen Herrn nähergebracht.

Und daher hatte ich Tränen in meinen Augen. Mit Gott zur Seite scheint niemals im Leben ein Geschehen oder eine Episode schrecklich zu sein. Natürlich leiden wir und sind deprimiert, wenn wir harte Zeiten durchmachen. Doch mit Glauben und Gottes Gnade sind wir imstande, auf jene harten Zeiten zurückzublicken und Dankbarkeit auszudrücken, dass wir sie erleben durften. Dies ist Swamis Wunder! Wie er viele Male in seinen Ansprachen wiederholt hat.

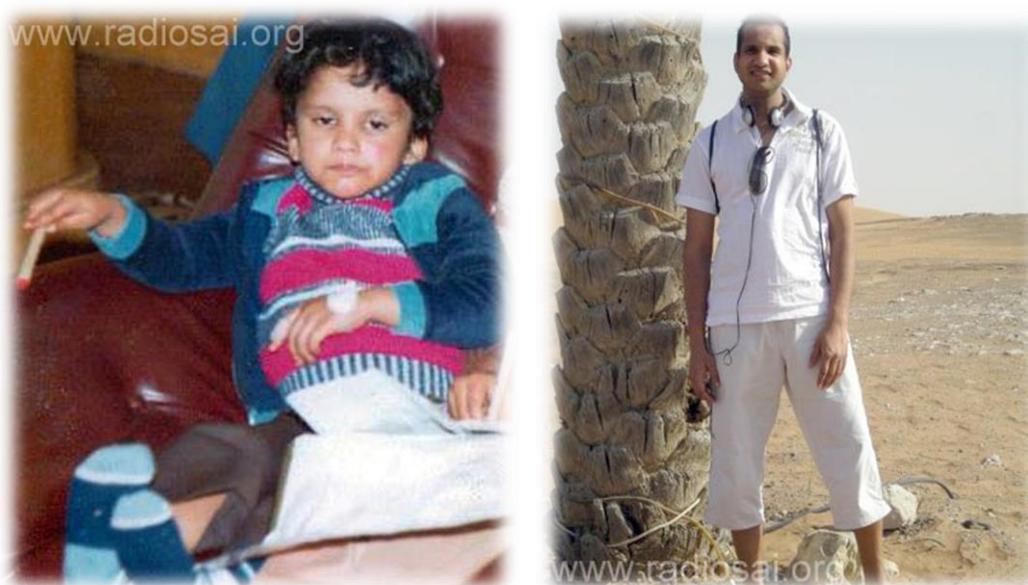
Nammaka Chedinavaru Unnaru Kani Nammi Chedinavaru Leru, Leru. (Es gibt Leute, die wegen fehlendem Glauben ruiniert wurden; doch man findet keine Person mit Glauben, die ruiniert wurde, man findet keine, keine, keine.)

Ein anderer „Nebeneffekt“ dieser ganzen Episode war, dass Dr. Tank (von Lancaster Road, 583 High Road), die von Anfang bis Ende mit Roshans Fall befasst war, selbst eine glühende Devotee von Bhagavan Baba wurde. Seither war sie in etlichen Medical Camps aktiv, die von verschiedenen Sai Zentren in England organisiert wurden!



Abschlussbericht von Davdass Taurah

Da nun eine weitere Geschichte von Glaube und Gnade seine Erfüllung erlangt hat, kann ich nur beten, dass meine Liebe zu ihm jeden Moment stärker werden möge und mein Glaube an seine grenzenlose Weisheit und sein Timing jeden Moment stark bleibt.



Wer hätte gedacht, dass ein kränkelder und sterbender 3-Jähriger zu einem gesunden starken Mann heranwachsen würde!

https://media.radiosai.org/journals/vol_11/01JUL13/Davdass-Taurah-Lymphoblastic-Leukemia-blood-cancer-miracle-sathya-sai-baba.htm

*H2H Juli 2013

Übersetzerinnen dieser Ausgabe: Eva Linz, Ismarhaya Wittmann, Sita Mergard, Rainer Benda